

Grundschule Hargesheim

Schulstraße 33
55595 Hargesheim
Tel.: (0671) 32617
Fax: 0671 - 9200551

E-mail: grundschule.hargesheim@t-online.de

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz

Frau Marie-Luise Wieland-Neckenich
Abteilung 1 Personalentwicklung
Referat 1.05 Fort- und Weiterbildung in
Unterrichtsfächern und Lernbereichen
der Primarstufe
Mainzer Str. 46
56154 Boppard

Hargesheim, den 19.09.2014

Studientag "Rechenschwäche – Phänomene und Hintergründe"

GS Hargesheim, GS Guldentel, GS Schweppenhausen
am 18.09.2014 in Hargesheim

Im ersten Teil gab die Referentin ausführlich und anschaulich Einblicke in die Entfaltung quantitativer Denkprozesse bei Kindern.

Den Zuhörerinnen wurde aufgezeigt, wie sich Rechnen im Gehirn ereignet, wozu ein Schaubild des Triple-Code-Modells des Hirnforschers Dehaene grundlegende theoretische Einsichten darüber vermittelte, wie Mengen, Größen und quantitative Beziehungen aus neurologischer Sicht verarbeitet werden. Welche Gehirnregionen beim Rechnen beteiligt sind, wie sie zusammenspielen und, vor allem, welche zentrale Bedeutung für das Verständnis des Rechenprozesses den Repräsentationen im semantischen Modul zukommt, all das wurde anschaulich und einprägsam vorgestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Theorieteils war der Frage gewidmet, wie sich die Verarbeitung quantitativer Informationen beim Kind entwickelt.

Da ein wichtiges Ziel der Tagung sein sollte, Kinder mit Rechenstörungen besser verstehen und fördern zu können und Rechenstörungen vorzubeugen, richtete sich ein Hauptaugenmerk der Fortbildung auf diese Frage, zumal bekannt ist, dass "etwa 24% der 15-Jährigen in Deutschland nicht in der Lage sind, die einfachsten rechnerischen Anforderungen zu bewältigen, wie sie etwa im Rahmen der beruflichen Ausbildung in den meisten Lehrberufen gefordert werden" (nach Hasselhorn und Gold 2009).

Mit einem Überblick über verschiedene diagnostische Methoden endete der mehr theoretische Teil.

Im Praxisteil wurden von den Kolleginnen gesammelte Phänomene aus der Unterrichtspraxis analysiert und anhand von Fallbeispielen gravierende Rechenstörungen aufgespürt.

Immer wieder wurde dabei aufgezeigt, welche Fördermöglichkeiten sich anbieten.

Unter Rückbezug auf die eingangs gehörten theoretischen Grundlagen wurden didaktische Materialien auf ihre förderlichen oder hinderlichen Wirkungen hin untersucht.

Interessant waren abschließend die vielfältigen Hinweise der Referentin auf das Lernpotential, das in Alltagssituationen stecken kann, und das gemeinsame Entdecken förderlicher Bedingungen für sinn- und lustvolles mathematisches Lernen in praktischen Lebens- und Spielsituationen.

Wir halten es für unbedingt empfehlenswert, die Referentin Adelheid Müller, deren Fortbildungskonzept durch das Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg zertifiziert ist, im Fachbereich Mathematik auch verstärkt in die Schul- und Vorschulentwicklung in Rheinland-Pfalz einzubinden.